

sich auf dem Schustergute behauptete, bis es 1935 in die Hände von Johann Huber aus Hintermatzing überging.

Ziemlich versteckt und abseits vom Verkehr liegt der Weiler „Aufing“ (unechter ing-Name = obenliegender Ort). Er besteht aus vier Bauergütern, deren drei der Mariasteiner Herrschaft untertan waren, unter diesen auch das halbe *Gut zum „Offerl“* (Offal). Dieser umfaßt nach dem Kataster von 1680 acht Tagbau Acker- und 10 Mannsmahd Wiesenland, und dazu gehört auch das Ausbruch, ein in der „Griespointen“ erbautes Häuschen, welches die Hammer- und Schleifwerk-Gerechtigkeit hatte und in den Steuerbüchern als „Schmiedhäusl“ aufscheint. Im Obstanger standen der Backofen und ein Getreidekasten. Die Brechlstube hatte der Offerlbauer mit seinem Nachbarn, dem Stefflbauern, gemeinsam. An Abgaben hatte er jährlich zu leisten: an die Grundherrschaft 8 fl 20 kr Zins, und Stift, 2 Hühner und 30 Eier (oder dafür 20 kr), 2 Pfund ganzen Pfeffer,



Erbhof-Anwesen „Offerl“ zu Aufing der Fam. Maier

„so alles auf (bei) Veränderung des Grundherrn oder Baumanns neuerlich verabreicht werden muß“, ferner an den Vikar $\frac{1}{4}$ Metzen Roggen und $\frac{1}{2}$ Metzen Lichthabern, an die Gemeinde für „Bringung des Holzes (für den Vikar) und Richtung der Zäun, Weg und Steg“ 19 kr, den halben Zehent an den Baumgartnerschen Benefiziat in Kufstein, die andere Hälfte an die Taxenbichler in Obertaxenbichl. Hingegen bezog er jährlich $2\frac{1}{2}$ kr Wasserzins vom ehemaligen Besitzer des Röhrbohrer- oder Zeindlgutes in Sonnendorf.

Die gegenwärtig auf dem Gute sitzende Familie Maier (Mayr) ist seit dem Jahre 1784 in dessen Besitz. Im genannten Jahre erwarben nämlich die Eheleute Hans Mayr und Maria Andre dieses Anwesen, und zwar vermutlich – das betreffende Verfachbuch fehlt leider – von einem Anophrius Hueber. Dessen verhältnismäßig seltener Taufname wurde offenbar im Volksmunde zu Offerl (Offal) gekürzt.

Die zweitgrößte Haufensiedlung in der Gemeinde Schwoich ist ein Weiler östlich von der Kirche und hieß daher früher Osterndorf, wie der genau südlich gelegene Weiler „Sunderdorf“, „Sonderndorf“ = Süddorf hieß, woraus das heutige Sonnendorf wurde. Von diesem Sonnendorf leitet wohl auch die Familie der Sonderer, Sonnerer Herkunft und Namen ab, die nachweisbar seit 1657 auf dem *Gute zum Untern Kink* in Letten haust. Damals ging das Gut von Balthasar Sonderer auf dessen Sohn Martin über, wonach sich trotz Versagens der Gerichts- und Steuerbücher annehmen läßt, daß die Sonderer schon über drei Jahrhunderte im Besitze des „Zwei Drittel Haßbacher Lehens zu Osterndorf“ sind, wie das Unterkink einstmals hieß. Der Name Haßlach erklärt sich von selbst als Bezeichnung für eine Gegend, die



1970: Der in dieser Form nicht mehr existente Erbbhof „Kink“ zu Osterndorf